AOVS AUGENOPTIK VERBAND SCHWEIZ
FÉDÉRATION SUISSE DES OPTICIENS FSO

NEWSLETTER

AUSGABE NR. 01/2016

EDITORIAL

DIE ZUKUNFT DER BRANCHE MITGESTALTEN

Jürg Depierraz, AOVS Geschäftsführer, Bern

Der AOVS Augenoptik Verband Schweiz blickt auf sein erstes Geschäftsjahr zurück. Der Berufsverband hat sich anfangs 2015 gebildet, weil die Branche der Augenoptik eine zukunftsgerichtete Aus- und Weiterbildungspolitik braucht, damit es auch zukünftig noch genügend gut ausgebildete Fachkräfte in unserer Branche gibt. Der AOVS vereint mittlerweile an die 240 Fachgeschäfte aus allen Regionen der Schweiz. Mit vorliegenden, in unregelmässigen Abständen erscheinenden «Branchen-News» will der AOVS informieren und möglichst viele Augenoptik-Fachgeschäfte zu den Aktivitäten für eine Branche mit Zukunft mit ins Boot holen. Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern viel Spass bei der Lektüre und freuen uns auf Feedback und Inputs zu unseren Themen: info@aovs-fso.ch.

BERUFSVERBOT FÜR DIPLOMIERTE AUGENOPTIKER IM KANTON GRAUBÜNDEN

Jürg Depierraz, AOVS Geschäftsführer, Bern

Wenn es nach dem Gesetzgeber im Kanton Graubünden und gewissen Kräften in der Augenoptik-Branche geht, dürfen diplomierte Augenoptiker nach einer Übergangsfrist von zehn Jahren im Kanton Graubünden nicht mehr selbstständig tätig sein. Das neue Gesundheitsgesetz des Bergkantons, das bis Ende Januar 2016 in Vernehmlassung war, sieht nämlich vor, dass Berufsausübungsbewilligungen grundsätzlich nur noch für zehn Jahre ausgesprochen werden und danach lediglich noch das neue Regime zählt, wonach einzig und allein Bachelor of Science FHNW in Optometrie eine Berufsausübungsbewilligung erhalten. Dies bedeutet, dass ein heute 35-jähriger diplomierter Augenoptiker mit 45 Jahren ein Berufsverbot im Kanton Graubünden auferlegt bekommt, es sei denn, er hole den Bachelor nach. Als unsinnig, weltfremd und realitätsfern erachtet der AOVS die geplante Regelung und hat dagegen opponiert. Affaire à suivre.

«WIR BRAUCHEN WIEDER EINE HÖHERE FACHPRÜFUNG HFP, UM DEM AKUTEN FACHKRÄFTEMANGEL ENTGEGENZUTRETEN»

Interview: AOVS Augenoptik Verband Schweiz, Bern,
mit AOVS Präsident Friedrich Grimm, Otelfingen

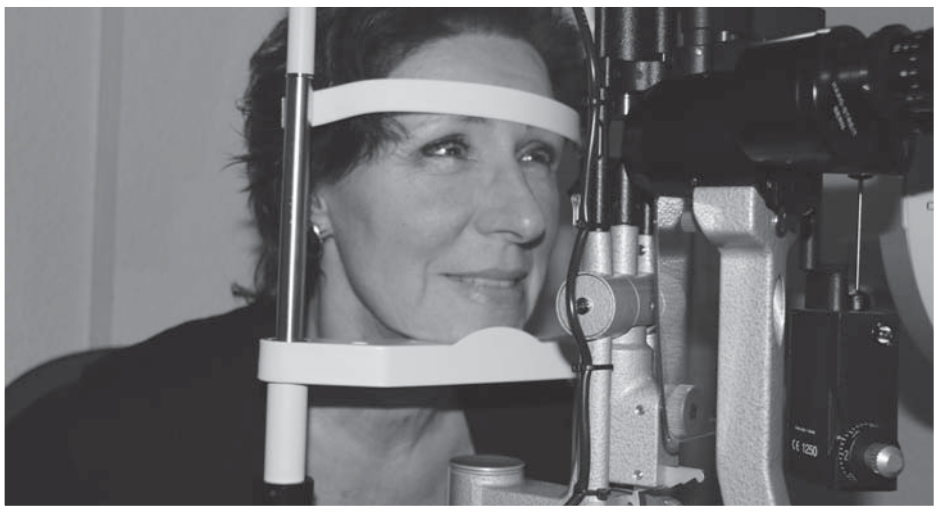
Redaktion: Herr Grimm, Sie sind seit einem Jahr Präsident des AOVS Augenoptik Verbandes Schweiz, der sich anfangs 2015 gebildet hat. Was war der Grund, weshalb neben dem Schweizer Optik Verband SOV ein zweiter Verband notwendig wurde?
Friedrich Grimm: Die Augenoptikbranche sieht sich seit mehreren Jahren mit einem akuten Fachkräftemangel konfrontiert. Dieser akzentuiert sich mehr und mehr. Hauptgrund dafür ist eine falsche Aus- und Weiterbildungspolitik. Das Gros der Branche – ich spreche hier von der Anzahl Berufskolleginnen und -kollegen – hat keine Möglichkeit, repräsentativ im SOV mitzuwirken und mitzugestalten, will aber eine Stimme haben. So waren wir quasi gezwungen, einen neuen Verband aus der Taufe zu heben.

Weshalb wird aus Ihrer Sicht aktuell eine falsche Aus- und Weiterbildungspolitik betrieben?
Im Berufsbildungsgesetz steht der Grundsatz festgeschrieben «Kein Abschluss ohne Anschluss». Das erfüllt unsere Branche aktuell nicht: Wer ein Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ als Augenoptiker/in erwirbt, muss eine Matura oder Berufsmatura nachholen, damit er oder sie den Bachelor-Studiengang in Olten antreten kann. Das ist auch in den Augen des Staatssekretariates für Bildung, Forschung und Innovation SBFI unschön. Hier brauchen wir wieder ein Angebot im Bereich der Höheren Berufsbildung. Zweitens generiert der Bachelor-Studiengang in Olten bei weitem nicht genügend Nachwuchs.

Was heisst das konkret?
Die Fachhochschule Nordwestschweiz bildet aktuell pro Jahr mehr als 40 Bachelor of Science FHNW in Optometrie aus – und stösst dabei, wie man vernimmt, bereits an ihre Kapazitätsgrenzen. Davon kehrt mittelfristig rund die Hälfte nicht in die Augenoptik-Branche zurück: Viele Absolventen arbeiten nachher bei Augenärzten, in Kliniken oder in Spitälern. Wir wissen, dass bereits heute der jährliche Bedarf an Fachkräften bei über 130 liegt und weiter steigen wird. Da reichen 20 Abgänger für die Branche einfach nicht aus. Also ist zwingend wieder eine Ausbildung im Bereich der Höheren Berufsbildung – wir denken hier erneut an eine Höhere Fachprüfung HFP – notwendig, damit mehr Fachpersonen diese Tätigkeiten auf höchstem Niveau ausüben können und auch mehr junge Menschen in den Beruf einsteigen, weil es für sie eine erreichbare Perspektive gibt.

Und wie weit sind Sie mit diesem Projekt?
Anfangs Dezember 2015 hat zusammen mit dem SOV beim SBFI in Bern eine «Table Ronde» stattgefunden. Dort haben AOVS und SOV der Durchführung einer Berufsfeldanalyse zugestimmt. Diese wird in den kommenden Monaten stattfinden. Eingeladen mitzumachen sind alle in die Berufsbildung Involvierten. Es wird einerseits darum gehen, die Tätigkeiten in unserer Branche zu analysieren und entsprechende Tätigkeitsprofile zu erarbeiten und andererseits eine Zukunftsanalyse vorzunehmen: Wie entwickelt sich unser Berufsfeld in technologischer, wirtschaftlicher, ökologischer und gesellschaftlicher Hinsicht?

Das bedeutet viel Arbeit?
Ja. Der AOVS steht grossen wie kleinen Firmen offen; der AOVS ist ein Verband für alle: Für alle, welche die Zukunft mitgestalten wollen. Es geht nicht um gross gegen klein – das war nie unsere Absicht. Wir brauchen interessierte Filialisten und traditionell geführte Geschäfte, welche sich in die Aus- und Weiterbildung einbringen wollen, damit wir unsere Ziele erreichen.



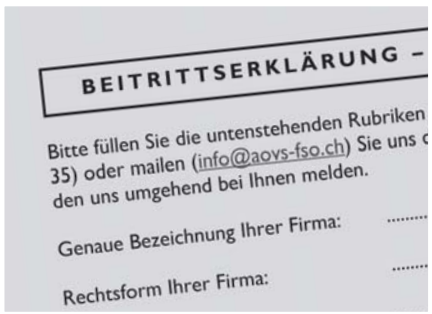
OPTOMETRIE IST EINE SINNVOLLE ERGÄNZUNG DER AUGENOPTIK – NICHT IHR SUBSTITUT!

Friedrich Grimm, Otelfingen

Die Optometrie ist nach einhelliger Meinung des AOVS eine sinnvolle und gute Ergänzung für unseren Berufsstand. Ergänzung deswegen, da der AOVS der festen Überzeugung ist, dass damit die klassische Augenoptik bei weitem nicht substituiert werden kann.

Was macht der Kunde, welcher nicht mehr gut sieht und beim Augenoptiker keinen Termin für einen Sehtest bekommt, weil es nicht genügend autorisierte Fachkräfte gibt? Was macht der Kunde, welcher eine komplexe Lösung von einer Fachperson bekommen möchte? Wir sprechen mit diesen beiden Fragen mehr als 90 Prozent aller Kunden an, welche uns, die Fachkräfte der Augenoptik, für deren Beantwortung suchen und wollen. Um diese Nachfrage abdecken zu können, braucht es neben den Optometristen zwingend diplomierte Augenoptiker, welche ihre Verantwortung bei Sehtests und Korrektionsbestimmungen, der Kontaktlinsenanpassung, in der hochstehenden Kundenberatung wie auch bei der Ausbildung von Mitarbeitenden und der Betriebsführung sehen.

Wenn wir nicht wollen, dass Menschen Brillen oder Kontaktlinsen sich irgendwo beschaffen, braucht es die klassische Augenoptik und die Optometrie. Nur so kann eine qualitativ hochstehende Versorgung der Bevölkerung sichergestellt werden, nicht zuletzt auch im Sinne besserer Lebensqualität und Gesundheit. Der mündige Kunde entscheidet selbst, welche Leistung er wo beziehen will. Wenn er irgendwann einmal zusätzlich Optometrie will, wird er den Anbieter auch für diese Leistung suchen und finden.


BEITRITTSERKLÄRUNG –

Bitte füllen Sie die untenstehenden Rubriken
35) oder mailen (info@aovs-fso.ch) Sie uns
den uns umgehend bei Ihnen melden.

Genaue Bezeichnung Ihrer Firma: .....

Rechtsform Ihrer Firma: .....

DER AOVS STEHT FÜR GROSS UND KLEIN

AOVS Augenoptik Verband Schweiz, Bern

Der AOVS Augenoptik Verband Schweiz will sowohl Filialisten wie auch traditionell geführte Geschäfte vereinen. Der AOVS steht für gross und klein. Seit seiner Gründung sind nachfolgende Firmen dem AOVS beigetreten:

- Acuitis Suisse SA. Nyon
- Adler Optik & Akustik GmbH, Flawil
- Dietrich Optik GmbH, Bischofszell
- Grasso Optik AG, St. Gallen
- Optic 2000 – Achermann Optik AG, Frauenfeld
- Optiker Brillen Pesche, Niederwangen
- Schenkel Optik, Bad Ragaz
- Tiefpreis-Optik GmbH, Kloten
- Treyer Optik AG, Spreitenbach

Die Beitritte unterstreichen die Tatsache, dass auch traditionell geführte Geschäfte um die Zukunft der Branche besorgt sind. Der AOVS dankt für das Engagement aller Unternehmungen, die für eine fortschrittliche, lösungsorientierte Aus- und Weiterbildungspolitik einstehen. Sind auch Sie an einem Beitritt zum AOVS interessiert? Statuten und Beitrittsformular sind von der AOVS Website herunterzuladen: www.aovs-fso.ch › Downloads.

DER GEGNER SITZT GANZ WOANDERS!

Redaktion, Bern

Wenn gewisse Exponenten der schweizerischen Augenoptikbranche uns vor zwei Jahren noch glauben machen wollten, die Existenz des traditionellen Optikerhandwerks sei durch die in der Schweiz agierenden grossen Augenoptik-Ketten bedroht, dann irrten sie sich gewaltig. Gefahr für unser Gewerbe kommt von ganz anderer Seite und sie kommt auf leisen Sohlen daher. Zunächst versteckt, weit weg und nur virtuell als reiner «Pure Player» im Internet. «Sollen die doch ihre Brillen dort ruhig verkaufen, die verdienen damit eh kein Geld» ist dazu aktuell wohl noch die landläufige Meinung in unserer Branche. Das mag noch so sein. Doch: Aus den reinen Online-Anbietern sind inzwischen sogenannte Omni-Channel-Player geworden: Wir finden sie online; wir finden sie inzwischen aber auch offline, sprich: Als stationäre Wettbewerber Tür an Tür mit unseren Geschäften.

«VIU» sei stellvertretend für diese schöne neue Welt genannt. Keine Refraktion, keine Ausbildung – dafür gibts ja die Kollegen aus der «Old School» der Schweizer Augenoptik. Das Schlimme daran: Gestandene Betriebe betätigen sich als Steigbügelhalter dieser Wettbewerber, indem sie deren Online-Kunden für Fr. 19.90 («Partner»-Optiker Mr. Spex) eine Brillenglasbestimmung offerieren, für die sie ansonsten ein Vielfaches berechnen. Was wollen diese Kollegen noch tun, um ihre Glaubwürdigkeit am Markt vollends zu verspielen, fragen wir da.

Diesen neuen Online-Anbietern ist es völlig egal, wer wann wo welche Ausbildung genossen hat. Die jungen Wilden interessieren sich nur für eins: Als von den Medien gehypte Start-up-Buden einen Markt aufzurollen. Vor diesem Hintergrund muten Auslassungen zum deutschen Meisterdiplom an wie alte Handschriften in der St. Galler Stiftsbibliothek vor der Erfindung des Buchdrucks. Selbst in Deutschland Diplomierte wissen nämlich noch um den Unterschied zwischen «phototrop» und «polarisierend», ein Umstand, der bei den jungen Mitarbeiter/innen der neuen Anbieter schon einmal zur temporären Nebelung beitragen kann. Die inzwischen auch in die Öffentlichkeit getragene Auseinandersetzung um die Gleichstellung deutscher Diplome erscheint vor diesem Hintergrund geradezu anachronistisch, scheren sich die neuen Anbieter doch keinen Deut um Diplome, Titel oder die Gullstrand'sche Formel.

Lesetipps:
www.shopviu.com
www.aceandtate.de
www.misterspex.ch

IMPRESSUM

Gesamtverantwortung: AOVS, Bern.
Layout: circus communication gmbh, Bern.
Druck: Länggass Druck AG Bern, Bern.
Auflage: 1500 Exemplare.
Bern, im Februar 2016.